



Foto: Wildbild

Offensivität, mit der sich das Landestheater verstärkt wieder gegen die in Salzburg manchmal übermächtig erscheinenden Festspiele behauptet. Dabei ist es nicht zuletzt deren Mitbegründer, auf den sich der neue Intendant in diesem Punkt gerne beruft. Wie seinerzeit Max Reinhardt, wolle man mit dem Schauspiel in die Stadt hineingehen, die Stadt zur Bühne machen, kündigte Maldeghem an, und nahm sich selbst beim Wort. Theaterstage, offene Ballettproben und Adventlesungen, Werkeinführungen und Schauspielergespräche: Es war Theater zum Mitmachen und Anfassen, das hier in den vergangenen Monaten geboten wurde.

Gleichzeitig aber war man sichtlich bemüht, die Menschen auch inhaltlich

KARIN SEETHALER

In kräftiges Violett getaucht leuchtet das Landestheater in den Salzburger Abendhimmel, und Eingeweihte wissen: Heute wird Oper gespielt. Es ist der 20. September 2009, Premierenabend, und das Haus am Makartplatz steht im Scheinwerferlicht. Buchstäblich. Denn anlässlich der soeben abgeschlossenen Komplettrenovierung des Gebäudes, innen wie außen, leistete man sich auch ein ausgeklügeltes, neues Lichtdesign. Ab sofort erstrahlt die Außenfassade des Theaters Abend für Abend in wechselnder Farbe: violett bei Oper, blau bei Schauspiel, grün bei Ballett und orange, wenn Kinder- und Jugendtheater auf dem Programm steht. Auf diese Weise werde das Landestheater auch von außen „wie inszeniert“ wirken, so die kaufmännische Direktorin Susanne Scharnhorst. Drinnen aber wartet man darauf, dass sich zum ersten Mal in dieser Saison der Vorhang hebt, über Mozarts „Figaro“, mit dem das frisch angetretene Team um Intendant Carl Philip von Maldeghem hier sein Debüt gibt. Aufbruch liegt in der Luft, Optimismus mit System, und dementsprechend gut gelaunt präsentieren sich auch die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, die eingetroffen sind, um an

Salzburger Stadttheater

Das rundum sanierte Salzburger Landestheater punktet unter der Leitung Carl Philip von Maldeghems mit neuer Offenheit

diesem Abend geschlossen Zuversicht zu demonstrieren.

Auf von Maldeghem, der von den *Schauspielbühnen Stuttgart* (vergl. S. 46) an die Salzach kam, lastet großer Erwartungsdruck. Man setzt zu Beginn seiner Dienstzeit viel Hoffnung in den Nachfolger Peter Dolders, dessen Führung in den letzten Jahren nur wenig Glück beschieden und die vor allem gegen Ende von Frust und Misstrauen geprägt gewesen war – was dazu führte, dass sich nach und nach eine verhängnisvolle, museale Stille über das Landestheater legte. Diese Stille aufzubrechen und den damit einhergehenden Aufmerksamkeitsschwund zu stoppen, gehört zu den erklärten Zielen, mit denen Maldeghem in Salzburg antrat – und im Rückblick auf einige Monate Arbeit gehört es nun auch unbestreitbar zu seinen Verdiensten. Das, und eine neu gewonnene

dort abzuholen, wo sie stehen und dabei möglichst allen potentiell Theaterinteressierten ein Angebot zu machen. So erfuhr, mit sieben statt bisher vier Produktionen pro Saison, das bislang eher im Schatten des Schauspiels stehende Musiktheater eine deutliche Aufwertung. Neben der Pflege des Mozartrepertoires und Klassikern wie Webers „Freischütz“ oder Puccinis „Tosca“, fand dabei mit Carlisle Floyds „Die Passion des Jonathan Wade“ und einer „Abenteuernacht Moderne“ auch die neuere Oper auf den Spielplan. Dem aktuellen Barockopernboom dagegen wurde mit Benedetto Marcellos „Arianna“ Tribut gezollt, während Paul Linckes einst beliebte Berliner Operette „Frau Luna“ dem Ganzen schließlich auch noch eine Abrundung in Richtung leichter Unterhaltung zu verpassen vermochte. Ein insgesamt ambitioniertes Programm also, das zu

**1 | Blick von draußen
auf einen Opern-
abend am Landes-
theater Salzburg.**

absolvieren nun erstmals auch ein eigenes kleines Sängersenble zur Verfügung stand. Ein Ensemble, das auf den ersten Blick vor allem durch seine Jugendlichkeit auffällt, das mit Weber und Mozart aber bereits seine vielseitige Einsetzbarkeit unter Beweis stellen konnte. Allein für die große „Tosca“-Inszenierung verließ man sich vorzugsweise auf Gäste von außen und holte mit Amanda Echaz, Jason Howard und Riccardo Massi eine internationale Spitzenbesetzung ans Haus. Wohl auch, um ein wenig Weltläufigkeit zu demonstrieren, was das in dieser Hinsicht verwöhnte Salzburger Publikum erwartungsgemäß mit Wohlwollen registrierte. Dass es aber auch Abseits dieses öffentlichkeitswirksamen Handstreichs gelungen ist, das Musiktheater am Salzburger Landestheater auf hohem Niveau zu etablieren, dürfte nicht zuletzt der Arbeit von Bernd Feuchtnr (mit dem Maldeghem einen ausgewiesenen Opernexperten auf den Sessel des Chefdraturgen hob) und Leo Hussain zu verdanken sein. Letzterem gelang es als Musikdirektor nicht nur, das Mozarteum Orchester zu neuen Höhen zu beflügeln, sondern auch weniger gelungenen Inszenierungen, wie etwa dem ein wenig langatmig geratenen und zu Effekthascherei neigenden „Freischütz“ der britischen Regisseurin Annilise Miskimmon, musikalisch Substanz abzugewinnen.

Aber nicht nur in der Oper, auch im Schauspiel setzte man inhaltlich auf Ausgewogenheit. Eröffnet wurde die Saison, wie auch am Wiener Burgtheater, mit einer Intendanteninszenierung von Goethes „Faust“. Während Matthias Hartmanns Wiener Inszenierung jedoch zu einem multimedialen Opus magnum geriet, gab man sich in Salzburg eher zweckmäßig schlicht. Mit der Gelehrtenfigur des Faust schuf Maldeghem einen modernen und menschlichen Zweifler, der ohne unnötiges Pathos vorführte, wohin die Illusion wissenschaftlichen Fortschritts den Menschen führen kann. Ein gutes Beispiel für bedachte und gleichzeitig stimmige Klassikerpflege. Von diesem Auftakt jedoch abgesehen, legte Maldeghem, der selbst die Funktion des Schauspielers übernahm, einen merkbaren Akzent auch auf Zeitgenössisches. Dabei zeugt die Aufnahme von Stücken wie Michael Frayns Max Reinhardt-Hommage „Reinhardt“ in deutscher Erstaufführung und John von Düffels „König Shakespeare“, einem für das Landestheater verfassten Auftragswerk, einerseits von einem gewissen Pioniergeist, andererseits aber auch von lokalem Prestigebewusstsein.

Eine wiederentdeckte Selbstsicherheit, die nicht zuletzt auch dem nun vermehrt alle Sparten einbindenden Kinder- und Jugendtheater in den Kam-

merspielen zugutekommt, die man darüber hinaus mit einigem Erfolg auch als attraktive Spielstätte für interessante kleinere Produktionen aufbauen konnte. Besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle Volkmar Kamms geschickte mit den zeitlichen Strukturen des Romans spielende Bühnenadaptation von Max Frischs „Homo Faber“. Einzig das Tanztheater blieb mit zwei großen Produktionen pro Jahr in den bewährten Händen Peter Breuers, der zu Beginn der Saison mit einem Porträt der Hollywoodikone Marilyn Monroe eine, wenn auch inhaltlich und dramaturgisch nicht überraschende, so doch gewohnt bühnenwirksame Fortsetzung seiner Reihe biografischer Balletts ablieferte.

Mag sein, dass derartige inhaltliche Vielseitigkeit der Ausbildung eines starken eigenen Profils entgegensteht. Es mag ebenfalls sein, dass das Salzburger Landestheater auf diese Weise Gefahr läuft, einer gewissen Belieblichkeit anheim zu fallen, dass es kein verstörendes Theater ist, das man hier geboten wird. Was man aber in den letzten Monaten in Salzburg zu sehen bekam, war im positiven Sinne pragmatisches Theater, dessen nicht zu unterschätzende Stärke in seiner Verankerung vor Ort liegt. Und in seiner demonstrativen Offenheit,  die eine Einladung ist.

www.benz-sport.de



BRAIG – BALLETTSAAL-EINRICHTUNGEN

BRAIGBARRE – Das ORIGINAL gibt es nur bei BENZ!

BRAIGBARRE

Die tausendfach im In- und Ausland bewährte, 3,5 und 5 m lange, fahrbare Doppel-Ballettstange für den Ballettsaal und Tournee-Ballettkompanien.

BRAIG-Wandstangen-System

Einfache oder doppelte Wandhalter in Alu-Guß, aushängbar oder fest montiert. Robuste Ovalstangen aus Esche-Vollholz.

Original-Tanzteppich

Zur Schonung Ihrer Holzböden, z. B. bei Step- und Flamencotraining, rutschfest, in verschiedenen Farben.



Aktuellen Hauptkatalog
Jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL
BENZ®
SPORT

Infos/Bestellung: Tel. 07195/6905-0 · Fax: 07195/6905-77 · info@benz-sport.de
Gotthilf BENZ® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG · Grüninger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden